

sten umzustellen, die in Amerika ständig wirkende Agrarkrise nach Europa zu exportieren, die Klein- und Mittelbauern Westdeutschlands von ihrer Scholle zu vertreiben und als Rekruten in die Europaarmee zu treiben und Westdeutschland ernährungswirtschaftlich von den amerikanischen Imperialisten abhängig zu machen. Die reaktionäre Führung des westdeutschen Bauernverbandes übernimmt dabei die Aufgabe, die „Grüne Plan“-Politik in der Praxis durchzusetzen. Der uns allen aus den Jahren 1945/1946 wohlbekannte Gutsbesitzerfreund Doktor Hermes, der Präsident des Bauernverbandes, nahm an allen Konferenzen über den „Grünen Plan“ teil und ist einer seiner eifrigsten Verfechter. Damit entlarvt er sich erneut als ein Feind der werktätigen Bauern.

Wie sehr die reaktionäre Führung des westdeutschen Bauernverbandes, die in keiner Weise die Interessen der Klein- und Mittelbauern vertritt, mit den kriegslüsternden Monopolisten und Bankherren Westdeutschlands verbunden ist, zeigte die Erklärung des Präsidenten des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, auf dem münsterländischen Bauerntag. Er brachte in seiner Stellungnahme zum Ausdruck, daß die Industrie jederzeit bereit ist, das Bauernlegen zu unterstützen, und daß die westdeutschen Imperialisten an der Vernichtung der Klein- und Mittelbauern im Rahmen der „Grünen-Plan“-Politik interessiert sind. Ein westdeutscher Bauer aus der Pfalz, der es ja wissen muß, hat unlängst erklärt, daß der Berufsverband westdeutscher Bauern völlig unter dem Einfluß der Schwerindustrie steht. „Es gibt zum Beispiel bei uns“, so sagte er, „auch Bauerntage, jedoch nicht mit gewählten Delegierten, sondern unter der Leitung Industrieller und Großgrundbesitzer, die wir als Bauerntage ohne Bauern bezeichnen.“ Zu der Enteignungspolitik im Rahmen des „Grünen Planes“ kommt noch hinzu, daß die amerikanischen Militärbehörden von werktätigen Bauern für militärische Zwecke 700 000 Hektar Land enteignet haben.

In der Deutschen Demokratischen Republik fallen noch manche Leute auf die Propaganda des Finanzkapitals über die sogenannte freie Wirtschaft herein. Ich möchte die Worte des früheren Landwirtschaftsministers Niklas auf der Landesagrararbeitsausschußsitzung in Wolfenbüttel im Jahre 1950 in Erinnerung rufen:

„Das Wort Liberalisierung hat bei den Landwirten einen bösen Klang. Aber man darf nicht vergessen, daß es ein Kind des Marshall-